

Neues von der Sonnenenergiemesse Solar '97

Drei Tage Sonne pur



Ausstellerrekord und deutlich gestiegene Besucherzahlen registrierte die Sonnenenergiemesse Solar '97, die vom 27.–29. Juni 1997 in Pforzheim stattfand. Neben Produkten, Vorträgen und Workshops gab es von Solarverbandsseite auch Kritik wegen des Förderchaos in Deutschland.

Auf über 2000 m² Fläche präsentierten 84 Aussteller Produkte und Trends rund um Solarthermie und Photovoltaik. Nach Angaben des Veranstalters wuchs gegenüber der Solar '95 die Besucherzahl um 10 % auf 6800. Der Anteil der Fachbesucher lag bei 40 %, wobei davon die SHK-Branche mit 26 % – gefolgt von der Elektrobranche mit 20 % – die Spitzenposition einnahm. Deutlich ausgeweitet wurde 1997 auch das Angebot des begleitenden Kongresses, wo sich über 300 Teilnehmer über Themen wie Thermische Solaranlagen, solare Großanlagen und energieoptimiertes Bauen mit der Sonne informierten.

Solarzellen zur Dachintegration

Präsentiert haben die Aussteller im Bereich Solarthermie vor allem die Produkte, die sie bereits zur ISH vorgestellt oder angekündigt hatten. Der in SBZ 7/97 vorgestellte modulierende Regler mit Energieertragsoptimierung „Sonja“ der Firma *esaa Böhlinger* (Fax: 0 70 41/8 45 46) ist jetzt liefer-

bar. Durch die patentierte Weltneuheit, der Energie-Differenzregelung, werden regelungsbedingte Wärmeverluste durch den Speicher praktisch ausgeschlossen, so daß es zu einer Verbesserung des solaren Wärmeertrags kommt. Auch der Montageaufwand (Verkabelung) ist bei diesem System deutlich vereinfacht.



Dachintegriertes Solarstrom-System „PV 700“ von Braas für Tegalit sowie Frankfurter Pfanne und Doppel-S

Verschiedene Neuheiten gab es insbesondere im Photovoltaikbereich. Neben neuen trafofreien Wechselrichtern boten verschiedene Firmen PV-Systeme, die eine bessere Dachintegration versprechen. So gibt es von *Braas Dachsysteme* (61440 Oberursel, Fax: 0 61 71/61 23 00) mit dem Solarstrom-System „PV 700“ eine dachintegrierte Lösung für Tegalit, Frankfurter Pfanne und Doppel-S. Notwendig zur Fixierung der PV-Module ist eine spezielle Unterkonstruktion (bestehend aus Edelstahl-Modulhaltern und Modulkassetten aus Kunststoff), die anstelle eines Dachsteins in die Deckung integriert wird. Ein ebenfalls praktisches und wohl noch flexibleres System bietet die Firma *Solarwerk*, 14513 Teltow (Telefon/Fax: 0 33 28/47 43 08), in Form ihres „Solar-Ziegel-Plus“-System an. Hierbei wird ein breites, flaches Solarmodul mit patentierten Edelstahl-Halteklammern über mehrere

Dachziegel befestigt. Dies ermöglicht eine rasche und einfache (auch nachträgliche) Installation. Die Systemkomponenten sind in verschiedenen Größen lieferbar. Das Teltower Unternehmen bietet außerdem als Alternative zu den standardmäßig blauen oder schwarzen Solarstromanlagen auch farbige Solarzellen an.

Verbände fordern ausreichende Solarförderung

Die Solarverbände Deutscher Fachverband Solarenergie (DFS), Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) und die Europäische Sonnenenergie-Vereinigung (EuroSolar) wiesen in einer gemeinsamen Presseer-



klärung mit Nachdruck auf die geringe Unterstützung der Sonnenenergie durch die verantwortlichen Politiker hin. Durch die mangelhafte Förderpolitik werden nach Einschätzung der Verbände wichtige Chancen für Klima, Wirtschaft, Export und Arbeitsplätze vertan. Zwar würden die Förderprogramme gut



Beim „Solar-Ziegel-Plus“-System von SolarWerk sorgen patentierte Edelstahl-Halteklammern für die Befestigung der Module auf dem Dachziegel

funktionieren, doch werde bei den meisten Programmen ein großer Teil der Anträge auf einen Zuschuß mangels Finanzmitteln nicht genehmigt. Als Konsequenz hätte sich derzeit ein Investitionsstau in Höhe von 200 Mio. DM gebildet. Nach Einschätzung der drei Verbände zeige dies, daß die Förderpolitik den Solarmarkt in seiner Entwicklung derzeit eher bremst als fördert, da viele Investoren abwarten, bis es wieder neue Gelder gibt. „In die Förderpolitik von Bund und Ländern muß in ganz Deutschland Kontinuität gebracht werden“, betonte Ludwig Klehr, Geschäftsführer der DGS. „Wer eine Solaranlage installiert, muß bei einem berechtigten Antrag sicher sein, einen Zuschuß zu erhalten“. „Solarenergie wird von den Politikern als Technik mit großer Zukunft und besten Chancen gelobt, doch eine angemessene Förderung der Markteinführung bleibt bislang aus“, so Gerhard Stryi-Hipp vom DFS. Dabei ließe sich die Solarförderung ohne Nettobelastung des Staates realisieren, da die vergebenen Zuschüsse über Steuern wieder zurückfließen. Die Verbände betonten zudem, daß es gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten notwendig ist, sich auf zukunftsträgliche Wirtschaftsbereiche, wie die Solartechnik, zu konzentrieren. Bis zum Jahr 2010 könnte der Beitrag der Sonnenenergie zur Energieversorgung deutlich erhöht und 100 000 Arbeitsplätze geschaffen werden. „Es ist höchste Zeit“, so Irm Pontenagel, Geschäftsführerin von EuroSolar, „daß die verantwortlichen Politiker eine zukunftsfähige Energiepolitik betreiben und die Markteinführung der Solarenergie vor-

Rote Karte für Tarif „solar“

Verschiedene Stromversorger bieten bestimmte Tarife an, die dem Kunden die Möglichkeit bieten, eine frei wählbare Menge Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu beziehen. Zu erhöhten Kosten, versteht sich. Im einen oder anderen Fall beteiligt sich das EVU auch kostenmäßig selbst. Während z. B. die RWE ein durchaus faires Angebot bietet, schießen Badenwerk und EVS den Vogel ab. In deren Tarifgebiet kann der Kunde im Rahmen des Umwelt-Tarifs „solar“ den PV-erzeugten Strom fördern, wenn er sich verpflichtet, pro verbrauchter kWh zusätzlich zum normalen Strompreis 1,60 DM (+MwSt.) zu zahlen (Mindestmenge: 5 kWh). DGS-Präsident Prof. Adolf Goetzberger kommentiert dieses Angebot so: „Bei solch unattraktiven Bedingungen muß man zum Schluß kommen, daß hier der Mißerfolg gewollt ist.“ Und der Chef der Freiburger Solar-Fabrik, Georg Salvermoser, empfiehlt den solarengagierten Tarifkunden von Badenwerk und EVS, sich unter diesen finanziellen Konditionen ein eigenes PV-Modul aufs Dach installieren zu lassen. Denn der Strom aus der eigenen Anlage kann letztlich sogar preiswerter sein.

anbringen“. Sich auf die Subventionierung von nuklearen und fossilen Energien in Höhe von 30 Mrd. DM jährlich zu beschränken, sei eine Politik ohne Zukunft.

Die Aussteller der „Solar '97“ waren im allgemeinen vom fachkundigen und interessierten Publikum sehr angetan. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß eine auf Basis von 200 Messebesuchern durchgeführte Strukturanalyse ergab, daß nicht grundlegende Überzeugungsarbeit zu leisten war, sondern daß konkrete Investitionsentscheidungen bei den Besuchern der Solar '97 im Vordergrund standen. Nach Angaben der Veranstalter seien für 1997 und 1998 gesicherte Investitionsentscheidungen über 35 Mio. DM getroffen worden.

JW